

Editorial

Autor(en): **Schmid, Gerhard**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Annuaire suisse de science politique = Schweizerisches Jahrbuch für Politische Wissenschaft**

Band (Jahr): **23 (1983)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

Insbesondere in der angelsächsischen und deutschen Literatur haben die in den letzten Jahren überall in der Welt festzustellenden Übergänge von zukunftsgerichteter Reformgestaltung zu kurzatmigem Krisenmanagement unter dem Druck sich verschlechternder wirtschaftlicher Rahmenbedingungen zur Thematisierung der Steuerbarkeit zeitgenössischer Systeme, der Regierbarkeit des modernen Leistungsstaates geführt. Der Versuch, diese Debatte unter dem besonderen Blickwinkel schweizerischer Verhältnisse aufzuarbeiten – mit der üblichen verzögerten Reaktion, die helvetische Politologen aus ihrem Forschungsumfeld gewöhnt sind und internalisiert haben –, lag deshalb nahe.

Die dem Redaktor obliegende Aufgabe der Einleitung und Gruppierung dieser Beiträge weist eine Gemeinsamkeit mit dem Fragenkomplex auf, welchem das diesjährige Jahrbuch gewidmet ist: Nicht nur am Regieren, sondern auch am Redigieren ist das Schönste die Willkür. Der Band beginnt deshalb in Anlehnung an den Versuch, das politische System der Schweiz unter dem Gesichtspunkt der Regierbarkeit zu betrachten, mit jenen Aufsätzen, die Spezifika dieses Systems direkt angehen.

So behandelt zunächst der tiefeschürfende Beitrag von Leonhard Neidhart die Frage, wie sich Regierbarkeitsfragen in der direkten Demokratie, welche unser Land so stark prägt, stellen. Die Föderalismusthematik wird in den darauf folgenden Aufsätzen aufgenommen. Kurt Nüssli erörtert mit originellen Ansätzen das Ausmass der Zentralisierung im politischen System der Schweiz, Max Frenkel steuert eine kenntnisreiche, praktische Erfahrungen widerspiegelnde Studie über den Beitrag der Kantone zur Regierbarkeit der Schweiz bei. Mit dem Verhältnis von Konkordanzprinzip und Regierbarkeit setzt sich dann der Beitrag von Gerhard Schmid auseinander. Schliesslich trägt Hans Geser einleuchtende differenzierende Überlegungen zu Möglichkeiten und Grenzen des Milizsystems vor.

Gesellschaftlicher Wertwandel in einer Zeit abflachenden Wirtschaftswachstum – dieser Lage geht Wolf Linder in zusammenfassender Sicht und mit originellen Aussagen nach, diese Lage prägt aber auch das von Gilbert Ganguillet und Hanspeter Kriesi gezeichnete instruktive Bild aus der Perspektive des Bürgers. Daran schliesst sich ein kluger, gleichzeitig Bürgernähe und Staatskenntnis verratendes Essay von Pierre Moor über Grundfragen der in diesem Band behandelten Thematik an. Heinz Kleger setzt sich in seinem Aufsatz einlässlich mit Leistungs- und Legitimationsaufgabe des Staates auseinander – eines Staates, dessen tatsächliche und wünschbare Rolle „links“ und „rechts“ erneut sehr grundsätzliche Fragen aufwirft: Davon zeugen die anregenden Beiträge von Jakob Tanner und Robert Nef.

Der breiten Problematik wirtschaftlicher Steuerbarkeit und finanzieller Constraints wenden sich dann die folgenden Artikel zu. Luc Weber verdanken wir einen souveränen Überblick über die Entwicklung der öffentlichen Finanzen auf den verschiedenen staatlichen Ebenen; Georg Rich steuert eine praxisnahe Studie über die geldpolitische Handlungsfähigkeit der Schweiz angesichts ihrer weltwirtschaftlichen Verflechtung bei. Vielfältige Einblicke ermöglichen dann die vergleichende Arbeit von Beat Hotz über Regierbarkeit im wirtschaftlichen Strukturwandel und die theoretische Erwägungen weiterführende, gleichzeitig aber auch praktische Erfahrungen aufarbeitende Untersuchung von Georges Piotet über Neokorporatismus und Regierbarkeit. Beschlossen wird dieses Jahrbuch – ladies last, but not least – durch den überaus anregenden Beitrag von Adrienne Windhoff-Héritier zu den Folgen, welche Politiküberlastung für die Implementation verursacht.

Wolf Linder, Leonhard Neidhart und Paolo Urio waren mit bei der Konzipierung dieses Jahrbuches in jeder Hinsicht behilflich und haben auch mitgeholfen, das Werk zu einem – so wird es der Leser hoffentlich empfinden – guten Ende zu führen. Ihnen sei dafür herzlich gedankt.

Gerhard Schmid, Redaktor

EDITORIAL

Attentifs au passage, survenu ces dernières années sous le coup de la détérioration de la conjoncture économique, d'un mode de gestion où les réformes visent à faire face aux besoins avénirs, à celui de type "crise" où il s'agit de parer au plus pressé, la politologie anglo-saxonne et allemande, notamment, s'interroge de plus en plus sur la viabilité des systèmes actuels de gouvernement et se demande en particulier si l'Etat prestataire de services est encore gouvernable. Il est donc compréhensible que les politologues suisses, après un moment d'hésitation imputable à leur habituelle réserve, en viennent à leur tour à examiner sous cet angle la situation de leur propre pays.

Il est un point commun entre la tâche du rédacteur chargé de grouper et d'introduire les travaux du présent volume et celle des dirigeants d'aujourd'hui: "régir" et "rédiger" confinent à l'arbitraire. Ainsi jugera-t-on peut-être la tentative faite ici de traiter le thème choisi en commençant par décrire les traits spécifiques du système politique.

Leonhard Neidhart, dans un article pénétrant, ouvre les feux en montrant comment, en démocratie directe, institution si caractéristique de la Suisse, se posent les questions afférentes à un tel thème. Les textes suivants s'arrêtent au fédéralisme. Kurt Nüssli, de façon originale, évoque l'ampleur de la centralisation, alors que Max Frenkel, fort de son expérience et de ses connaissances, expose ce qu'il en est de l'apport des cantons. De son côté, Gerhard Schmid se place sous l'angle du principe dit de concordance. Achevant cette partie, Hans Geser propose une réflexion sur les possibilités et les limites du système de milice.

Wolf Linder, Gilbert Ganguillet et Hanspeter Kriesi, ces deux derniers donnant le point de vue du citoyen, décrivent la modification de l'échelle des valeurs sociales en période de morosité économique. Suit, de Pierre Moor, un essai nuancé, aussi proche de l'individu gouverné que de l'Etat gouvernant, sur les questions fondamentales en rapport avec le sujet. Heinz Kleger étudie l'Etat dans sa fonction de prestataire de services et celle d'instance légitimatrice du pouvoir, un Etat dont le rôle, effectivement joué ou jouable, dans le clivage gauche-droite soulève quelques problèmes de fond, ce dont témoignent les pages suggestives de Jakob Tanner et de Robert Nef.

Plusieurs auteurs s'interrogent aussi sur les capacités de l'Etat à contrôler l'économie et à faire face aux contraintes financières. Vaste problématique où Luc Weber brosse un tableau général de l'évolution des finances publiques aux divers échelons de l'Etat, et où Georg Rich montre ce qu'il en est, dans la pratique, des possibilités d'intervention monétaire de la Suisse en tant que pays imbriqué dans les circuits de l'économie mondiale. Suivent les pages de Beat Hotz qui, dans une étude comparée, examine si et comment le système politique est gouvernable face aux mutations structurelles de l'économie, et

celles de Georges Piotet sur le néo-corporatisme, où les réflexions d'ordre théorique sont assorties d'observations fondées sur la pratique. Pour la bonne bouche, le volume s'achève par l'article suggestif d'Adrienne Windhoff-Héritier sur les difficultés qu'entraîne la mise-en-oeuvre de programmes politiques surchargés.

Que Wolf Linder, Leonhard Neidhart et Paolo Urio, dont le concours a été déterminant dans la conception et la réalisation de la présente édition de l'Annuaire, reçoivent ici l'expression de ma vive gratitude.

Gerhard Schmid, rédacteur